

Der Igel – Nachbar und Wildtier



STADTÖKOLOGIE
WILDTIERFORSCHUNG
KOMMUNIKATION

Zürich, 22. September 2025

Typisch Igel

Bei uns in der Schweiz lebt nur eine Art Igelart: Der Braunbrustigel *Erinaceus europaeus* (nachfolgend nur «Igel» genannt). Igel gehören mit den Spitzmäusen und den Maulwürfen zur Gruppe der «Insektenfresser» (Lipotyphla). Obwohl Igel nicht ausschliesslich Insekten fressen, besteht ihre Hauptnahrung aus Wirbellosen wie beispielsweise Laufkäfern, Regenwürmern oder Raupen. Pflanzliche Nahrung wie Früchte und Getreide können sie nicht verdauen.

Der ursprüngliche Lebensraum der Igel besteht aus offenen Flächen wie z.B. Wiesen für die Nahrungssuche sowie Hecken und offenen Gehölzen, die den Igeln Verstecke, Tagesschlafplätze und Winterschlafquartiere bieten. Der Lebensraum der Igel hat sich in der Schweiz in den letzten 50 Jahren stark verändert. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft wurden die ländlichen Gebiete monotoner und wichtige Verstecke wie Hecken und Gehölze gingen verloren. Daher wichen die Igel vermehrt in begrünte Siedlungsräume mit Gärten und Parks aus, wo die Bedingungen ihrem ursprünglichen Lebensraum ähneln. Heute erreichen die Igel in Siedlungsräumen höhere Dichten (d.h. Tiere pro Fläche) als in den ländlichen Gebieten.

Igel sind dämmerungs- und nachtaktive Einzelgänger. Auf ihren Streifzügen können sie mehrere Kilometer pro Nacht zurücklegen, wobei sie verschiedene Gärten und Grünräume besuchen um nach Nahrung (und in der Fortpflanzungszeit nach Partnerinnen) zu suchen. Igel haben einen guten Orientierungssinn und finden sich in «ihrem» Streifgebiet bestens zurecht.

Leider geben verschiedene Studien aus der Schweiz und weiteren Ländern Europas Hinweise darauf, dass die Bestände der Igel rückläufig sind. Igel gelten deshalb laut der schweizerischen und der internationalen Roten Liste als «potenziell gefährdet». Es ist zu vermuten, dass die Abnahme der Insekten einer der Hauptgründe für den Rückgang der Igel ist. Eine weitere mögliche Ursache für den Rückgang der Igel könnte die zunehmende bauliche Verdichtung der Siedlungsgebiete sein. Durch die engere Bauweise wird zwar Platz gespart, es geht jedoch häufig auch Lebensraum für Igel und andere Wildtiere verloren. Weitere, aber wohl weniger wichtige Gründe für den Rückgang der Igel könnte die Zunahme der Dachse, ein natürlicher Fressfeind des Igels, der Autoverkehr sowie Parasiten und Krankheiten sein.

Wie kann ich Igel fördern?

Igel im eigenen Garten oder Wohnumfeld zu fördern, ist einfach und mit wenig Aufwand verbunden:

- **Insekten und andere Wirbellose fördern:** Fördern Sie die Nahrung der Igel, indem Sie auf den Einsatz von Pestiziden und Giften verzichten und möglichst einheimische Pflanzen verwenden, welche diesen Wirbellosen Nahrung und Lebensraum bieten. Der Igel ist ein Wildtier und sollte deshalb nicht gefüttert werden (z.B. erhöhtes Risiko für Krankheitsübertragungen, siehe andere Handouts).
- **Rückzugsmöglichkeiten bieten:** Bei Gefahr ziehen sich Igel in Hecken oder unter Büsche zurück. Daher entfernen sie sich nie weit von solchen Strukturen. Bieten Sie den Igeln Versteckmöglichkeiten in Form von Laub, einer Hecke, eines Asthaufens und/oder eines Igelhauses an. Solche Strukturen sind auch als Tages- und Winterschlafquartiere wichtig.

SWILD

Stadtökologie,
Wildtierforschung,
Kommunikation

Sandstrasse 2
8003 Zürich

+41 44 450 68 10
www.swild.ch

- **Bahn frei für die Igel:** Igel können pro Nacht mehrere Kilometer zu Fuss zurücklegen und nutzen verschiedene Gärten und Grünräume. Sie sind deshalb angewiesen auf Korridore, welche einen Durchgang zwischen diesen Lebensräumen ermöglichen. Machen Sie Ihren Garten für Igel zugänglich, indem Sie im Gartenzaun oder in der Mauer einen Durchschlupf schaffen.
- **Nachts vorsichtig fahren:** Rund um Strassen verhalten sich Igel sehr vorsichtig und kehren rasch um, wenn ein Auto heranrollt. Häufig wird ihnen jedoch die Geschwindigkeit der Fahrzeuge zum Verhängnis. Fahren Sie daher nachts auf Quartierstrassen besonders langsam und aufmerksam.
- **Gefahren im Garten entschärfen:** Igel sind zwar gute Schwimmer, doch fällt ein Igel in einen Pool oder Gartenteich mit steilen Wänden, ist dies häufig sein Todesurteil. Ähnlich verhält es sich mit Lichtschächten oder anderen Fallen, aus denen der Igel (und andere Wildtiere wie zum Beispiel Salamander und Kröten) aus eigener Kraft nicht entkommen kann. Versehen Sie deshalb solche Fallen mit einem Brett o.ä. als Ausstiegshilfe. Oder decken Sie Lichtschächte und andere Fallen ab. Achten Sie bei Gartenarbeiten darauf, dass sich Igel unter den Hecken oder dem Gartenhäuschen verstecken können und verwenden Sie keine Fadenmäher unter Hecken.

Infobox

Die Meldeplattformen StadtWildTiere und Wilde Nachbarn:

Die Projekte StadtWildTiere (für städtische Gebiete, stadtwildtiere.ch) und Wilde Nachbarn (für Regionen und ländliche Siedlungsgebiete, wildenachbarn.ch) sammeln Wildtierbeobachtungen aus der Bevölkerung auf einer online-Meldeplattform. Neben der nationalen Meldeplattform werden in verschiedensten Städten und Regionen regionale Aktionen durchgeführt. Schauen Sie vorbei auf der Webplattform und informieren Sie sich über die Aktionen, die in Ihrer Nähe durchgeführt werden.

Beobachtung von Igeln und anderen Wildtieren melden!

Für die Igelforschung sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Haben Sie einen Igel gesehen? Melden Sie Ihre Beobachtung auf stadtwildtiere.ch oder wildenachbarn.ch, wenn möglich mit Bild, und helfen Sie mit bei der Erforschung dieser kleinen Fussgänger!

Weiterführende Informationen im Buch «Igel – Nachbar und Wildtier»

Dieses Buch gibt einen Einblick in die Biologie und Ökologie des Igels und entführt uns in das nächtliche Treiben in unseren Gärten. Zahlreiche Tipps und Erkenntnisse aus der Igelforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen auf, wie wir unsere Umgebung igelfreundlicher gestalten und Gefahren für diesen kleinen Fußgänger abwenden können.

Erschienen 2021 im Haupt Verlag



Link zum Buch